

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nr. 165

43. Jahrgang.

Freitag den 27. Oktober 1882.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### F a h n d u n g.

Die 40 Jahre alte taubstumme Rosine Kurz von Vordersteinenberg, O. Gaildorf, hat sich aus dem Taubstummenasyl in Winnenden entfernt, was zur Fahndung nach ihr den Ortspolizeibehörden bekannt gegeben wird; sie ist von kleiner Statur und bekleidet mit einem blauen Rock und einer grauen Circasjacke.

Den 26. Okt. 1882.

R. Oberamt.  
Schüler.

## Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

### WINTER-SCHUHE

als

Molton-Schuhe  
Filz-  
End-  
Calwer Schuhe & Stiefel,  
sowie  
Filz-Sohlen in jeder Größe  
empfiehlt billigt

A. Graser.

Waiblingen.

Sehr schönen

### Bruchreis

per Pfund 16 Pfg., bei fünf Pfd. 15 Pfg. und bessere Sorten per Pfund 20. 24. 30. und 34 Pfg. empfiehlt

Gottlob Weiß.

Waiblingen.

### Sandbodenkartoffel.

Jeden Samstag von Morgens 9 Uhr an bis Mittags werden Sandboden-Kartoffel Zentnerweise ausgewogen, so lange Vorrath, zu Tagespreisen.

Vorläufig M. 4. per Zentner.

Hochachtungsvoll

C. Adrion.

Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt seine

### Schuhwaaren in Filz und Leder, jeder Größe

zu billigen Preisen.

G. Baumgärtner,  
Schuhmacher.

### Pferd zu verkaufen.



Ein für die Reise nicht mehr taugliches, dagegen für die Landwirtschaft sehr gutes

Pferd, 9jährig, Braunwallach 17 1/2 Faust groß, ist billig zu verkaufen.

Hoffschmied Foell,

(H. 72236.) Stuttgart.

Baumwollene

### Flanelle

75 cm. breit gute Qualität von 40 Pfennig an der Meter bis zu den besten Sorten in größter Auswahl bei

N. Reichmann  
3 Hirschstraße 3  
Stuttgart.

Waiblingen.

### Fettes



### Sammelfleisch

ist fortwährend zu haben per Pfund zu 40 Pfg. bei

Unger.

### Eine große Parthie

2 Ellen breiter rein wollener schwerer

Hemden-, Kleider- und

### Unterrockflanelle

um damit zu räumen M. 1. 50 Pfg. der Meter.

N. Reichmann  
3 Hirschstraße 3

Stuttgart.

### Bekanntmachung des Finanzministeriums, betreffend das Ergebnis einer zweiten Forstdienstprüfung.

Bei der vom 16. 21. d. M. vorgenommenen zweiten Forstdienstprüfung sind nach den Bestimmungen der R. Verordnung vom 20. Jan. 1868 (Reg.-Bl. S. 5) für befähigt erkannt worden und treten in das Verhältnis von Forstreferendären erster Klasse die Kandidaten

Gustav Bilhuber von Bissingen, Oberamts Ludwigsburg,

Hermann Currie von Ulm,

Wilhelm Harisch von Stuttgart,

Ernst Rienzle von Waiblingen,

Karl Riefer von Sonthheim a. B.,

Gottbold Lechler von Bronnhaupten, Oberamts Balingen,  
Hermann Leibnitz von Tübingen,  
Paul Neuf von Dettenhausen, Oberamts Tübingen,  
Alfred Römer von Stuttgart,  
Gottlob Wegmann von Grunbach, Oberamts Schorndorf.  
Stuttgart, den 24. Oktober 1882.

Renner.

### Württemberg.

Stuttgart, 25. Oktober. In letzterer Zeit wurden in einem Hause der Olgastraße mehrere freche Diebstähle verübt und jedesmal größere Geldsummen entwendet. Die Diebin wurde in der Person der 34 Jahre alten, ledigen Pissette Siegel von Bruchsal, welche in dem betr. Hause Monatsdienste verrichtet, durch die Fahnder Mäier



und Rieger ermittelt und dem Gericht übergeben. Ein Theil des Geldes wurde noch bei ihr vorgefunden.

**Stuttgart, 25. Okt.** Gestern Nachmittag kam der ledige 44jährige Schreiner Ludwig Niehammer von Essingen (N. Aalen), im Geschäft der Parquetbodenfabrikanten Wagner u. Starke, im neuen Bibliotheksgebäude mit dem linken Fuß zwischen zwei Dielen, verlor das Gleichgewicht, fiel und erlitt einen komplizierten Bruch des linken Oberschenkels.

**Ludwigsburg, 24. Okt.** Gestern machte ein Arbeiter, der bis vor 6 Tagen in Kornwestheim in Arbeit gestanden, seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Leichnam wurde von dem Flurschützen im Garten eines Privatmanns erst entdeckt, als Hilfe unmöglich war. Die Leiche wurde gestern Abend noch in die Todtenkammer des hiesigen Spitals verbracht.

**Schorndorf, 25. Okt.** Die Holzrevierpreise des Forstamtsbezirks Schorndorf sind am letzten Samstag festgestellt worden. Dieselben haben gegenüber dem Vorjahr fast durchgängig eine Ermäßigung erfahren.

**Flüderhausen, 24. Okt.** In vergangener Woche spielten die Kinder eines hiesigen Schusters mit einer Pfahlhappe und ehe es der Mutter gelang, den Kindern das gefährliche Objekt zu nehmen, hatte ein 7 Jahre alter Knabe seinem 3½ Jahre alten Schwesterchen den Zeigefinger ab.

— Am Montag Nachmittag stürzte in der Bierbrauerei „zum Schwert“ in Ehingen der schon 12 Jahre dort im Geschäft weilende äußerst tüchtige Oberbrauer Franz Beck, 34 Jahre alt, verheirathet und Vater von zwei Kindern kopfüber in den mit siedendem Wasser angefüllten Grand und verbrannte sich dermaßen, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Der zweite Brauer sprang dem Verunglückten auf dessen Hilferuf momentan bei und half ihm heraus, sonst wäre er sofort elendiglich ums Leben gekommen.

— In Meßingen fiel am letzten Sonntag Vormittag in der Härerschen Bierbrauerei der ledige 32jährige Bierbrauer Naßfle von Hörschweiler durch das Schachtlloch etwa 40' tief herunter, wobei er eine so bedeutende Rückenmarksverletzung erlitt, daß der Verunglückte im Krankenhaus, wohin er verbracht wurde, starb.

— Die Gemeinde Jazenhause, auf deren Grund und Boden nach uralten Nachrichten schon im Jahr 789 sich eine christliche Kirche erhob, begehrt am kommenden Sonntag das Jubelfest des 300jährigen Bestandes ihres gegenwärtigen Gotteshauses. Mit dieser seltenen Feier verbindet sich die Weihe eines neuen Kirchturms, den die kleine Gemeinde im Lauf der letzten Monate mit einem ansehnlichen Kostenaufwand erbaute, da der bisherige unscheinbare Thurm bei einem schweren Ungewitter am 31. Mai durch den Blitz sehr erhebliche Beschädigungen erlitten hatte. Gern hat die Gemeinde sich zu diesem großen Opfer entschlossen, gieng ja doch von den bei jenem Unfall so schwer bedrohten ca. 50 Menschenleben kein einziges verloren.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 24. Okt.** Ein interessantes militärisches Schauspiel, die Beschießung und Erstürmung eines besetzten Dorfes, wurde gestern auf dem Artillerie-Schießplatz von den gegenwärtig hier einen Coursus im Schießen absolvirenden Artillerie-Stubsoffizieren ausgeführt. Das von der Garde-Artillerie in der Nähe des Polygons neu errichtete, aus drei Häusern und einem Kirchturm bestehende, mit Mauer umgebene Dorf wurde von zwei Compagnien der Garde-Pioniere innerhalb 4 Tagen im Laufe der vorigen Woche mit einem Festungswerk versehen, vor dem sich ein Glacis mit Wolfsgruben und Verbauen verschiedenster Construction befindet. Es sind Verbau, mit spitzen Pfählen so dicht gespißt, daß kein Fuß zur Erde kann, ohne aufgespißt zu werden, andere aus eisernen Zacken, die mit dem Zopfsende nach der Angriffsseite auf der Erde befestigt sind, endlich solche von Telegraphendrähten angelegt, die dazu bestimmt sind, der stürmenden Infanterie die Einnahme zu erschweren. Diese Anlage ist am Montag als Ziel beim Schießen der Stubsoffiziere benutzt worden. Nach dem vorliegenden Kriegsplane soll die Anlage durch die Geschütze demontirt und dann das Dorf durch Infanterie erstürmt werden. Dem interessanten Schauspiel wohnten zahlreiche Offiziere der hiesigen, der Potsdamer und Spandauer Garnison als Zuschauer bei. Daß es an Schlachtenbummlern nicht fehlte, ist selbstverständlich.

**Berlin.** Die Einberufung des Landtags wird nunmehr zum 10. oder 11. November erwartet. Die Ortsbehörden sind angewiesen worden, Zusammenstellungen über die Parteianghörigkeit der gewählten Wahlmänner sofort nach der Feststellung einzusenden.

**Baden-Baden, 24. October.** Se. Majestät der Kaiser ist heute Abend 6½ Uhr mittelst Extrazugs von hier abgereist. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhofe anwesend: die Herzogin von Hamilton, der Fürst von Fürstberg, der Großfürst Nicolaus, die Generalkität, der Stadtdirektor, der Oberbürgermeister, der Stadtrath und die Spitzen der Behörden.

**Berlin, 25. Okt.** Der Kaiser ist wohlbehalten hier eingetroffen, von der Wildparkstation bis hierher durch das Kronprinzenpaar geleitet.

**Hamburg, 24. October.** Eine Lloyddepesche bestätigt, daß der Teifun am 20. October Manila (Philippinen) heimsuchte und großen Schaden in der Stadt verursachte. Zehn Schiffe, darunter die deutschen Schiffe „Salisbury“ und „Schiffswerft“, das norwegische Schiff „Soflid“ und das schwedische Schiff „Antoinette“ wurden ans Land getrieben. Sechs andere Schiffe, darunter die deutschen „Romet“ und „Präsident Simson“ wurden stark beschädigt.

— Die Commandanten der Kriegsschiffe sind beauftragt worden, die Ueberwachung der über die Führung der Bundesflagge bestehenden Vorschriften durch die Rauffahrtschiffe zu übernehmen. Auf Grund dessen sind sie daher berechtigt, die Rauffahrtschiffe, welche den Vorschriften zuwider die Flagge zu zeigen unterlassen, zum Sezen derselben anzuhalten event. sogar zu nöthigen, sowie den Rauffahrtschiffe, welche als Nationalflaggen solche führen, die den Vorschriften nicht entsprechen, oder welche Wimpel führen, die dem Wimpel der Kriegsmarine ähnlich sind, diese Flaggen oder Wimpel wegzunehmen. Ferner sind die erwähnten Commandanten berechtigt, die unberechtigte Führung der Bundesflagge zu verhindern.

### Frankreich.

**Paris, 23. October.** Seit heute Mittag wüthet eine gewaltige Feuersbrunst in der Rue de Chalignie Faubg. St. Antonie, in unmittelbarer Nähe jener Brandstätte, auf welcher jüngst der zweite Befehlshaber der Feuerwehr, Froidevaux, seinen Tod fand. Das Feuer ist auf einem Hausboden zum Ausbruch gekommen, hat das Nachbarhaus mit ergriffen und bereits mehrere große Tischlerwerkstätten zerstört. Im gegenwärtigen Augenblick sind die Dampfsprizen noch in voller Thätigkeit.

**Marseille, 25. Okt.** Die revolutionäre Bewegung dauert in Montceau-les-Mines und in Lyon fort. In letzterer Stadt wurde eine geheime Dynamitfabrik entdeckt, deren Inhaber entflohen. Weitere Verhaftungen sind erfolgt.

### England.

**London, 23. Okt.** An Bord des Transportdampfers Assyrien Monarch kehrte am Samstag eine weitere Schwadron der berittenen Garde nach England zurück und hielt gestern Nachmittag ihren Triumpheinzug in London. Der Weg von den Docks nach der Kaserne in Knightsbridge war mit dichten Volksmassen besetzt, welche die heimkehrenden Sieger von Kassassin mit nicht enden wollendem Jubel begrüßten. Am Samstag trafen etwa 600 Mann der an der egyptischen Expedition theilhaftig gewesenen Seetruppen in Plymouth ein. Die Stadt prangte im Flaggen Schmuck und bereitete den Mannschaften einen äußerst herzlichen Empfang. Als die Truppen landeten, wurde ihnen auch von der Bemannung der auf der Rhede vor Anker liegenden deutschen Kriegsschiffe Hertha und Olga stürmisch zugejubelt.

— John Dunn, der hervorragendste unter den Häuptlingen von Zululand, hat an die Times ein Schreiben gerichtet, worin gegen die Rückkehr Ketschawo's nach Zululand sehr lebhaft protestirt wird. „Das von General Wolseley getroffene Abkommen war das beste, welches gemacht werden konnte, und es bewährte sich und würde sich noch besser bewährt haben ohne die von Bischof Colenso u. A. aus keiner anderen Ursache als Eifersucht und Ehrgeiz erzeugte beständige Einmischung und Agitation. Ketschawo's Wiedereinsetzung wird, ich fürchte, wiederum die Ursache von sehr vielem Blutvergießen sein, da einige von uns ihre Stellung zu behaupten haben werden; allein ich kann kaum glauben, daß irgend eine Regierung bei einem solchen Verfahren verharren wird.“ — Es heißt, im nächsten Jahre sollen durchreisende Reformen in der Verwaltung Cyprens vorgenommen werden.

**London, 23. Okt.** Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern Abend im Circus zu Hanley während eines Heiligkeitsmeetings der dortigen Gemeinde der Seligmacherarmee. Durch das Nachgeben eines Balkens stürzte der Fußboden des Lokals ein und etwa 300 Seligmacher beiderlei Geschlechts fielen in einen unterhalb befindlichen Pferdestall hinab. Die entstandene Verwirrung wurde durch das zufällige Erlöschen des Gases erhöht. Verluste von Menschenleben sind nicht zu beklagen, aber sehr viele Personen trugen Arm- oder Beinbrüche, und andere innerliche Verletzungen davon.

**London, 25. Okt.** Gestern wüthete in Wales (England) ein furchtbarer Sturm, begleitet von Regen und Schneewetter, wodurch auf dem Lande und zur See große Verheerungen und viele Unglücksfälle verursacht wurden.

**London, 25. Okt.** Aus dem dem Parlamente vorgelegten Blaubuch über die egyptischen Angelegenheiten geht hervor, daß Rußland das europäische Concert aufrecht zu erhalten suchte, die erzwungene Fortsetzung der englisch-französischen Kontrolle aber als ein Werk von einem zweifelhaften Charakter betrachtete. Fürst Bismarck bot England und Frankreich seine



moralische Unterstützung an, weigerte sich aber ein bestimmtes Mandat anzunehmen, indem er fürchtete, der ägyptischen Frage dadurch eine größere Ausdehnung zu geben. Italien wollte nicht über die identische Note hinausgehen. Frankreich konnte nichts ohne die Zustimmung der Kammern thun, deren Entscheidung zweifelhaft war.

— Aus Cardiff kommt die Meldung von einem Zusammenstoße, der am Montag vierzehn Meilen vom Godstone-Leuchtturm zwischen dem Dampfer City of Antwerp und dem Schiffe Constantia aus Bremen stattfand. Beide Fahrzeuge gingen unter. Der französische Dampfer St Jean landete in Cardiff die Mannschaft des Constantia sowie den Kapitän, zwei Matrosen und einen Pirzer von der City of Antwerp.

### R u s s l a n d.

— Die russische Regierung hat die Pferde-Ausfuhr nach Oesterreich und Deutschland verboten und an die Grenzzollämter die schärfsten Weisungen erlassen. Gleichzeitig wurden die General-Gouverneure aufgefordert, dem Kriegsministerium genaue Ausweise über die in Rußland vorhandenen Pferde mit möglichster Beschleunigung vorzulegen, damit dasselbe einen Ueberblick über die vorhandenen Kavalleriepferde und Geschützbespannungen gewinne.

**Petersburg, 24. Oktober.** Das Feuer in den Gromow'schen Holzniederlagen, das verfloßene Nacht um 1 Uhr ausbrach, ist gelöscht. Der Schaden beträgt 2 1/2 Millionen Rubel. Die Holzniederlagen sind mit einer halben Million in der ersten russischen Versicherungsgesellschaft, zu einer Dreimillion in der gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft und in England versichert. — Das „Petersburger Journal“ erklärt die Nachricht, daß der russische Kaiser den Fürsten von Montenegro mit einer Mission nach Rom beauftragt habe, für eine reine Erfindung.

### S e r b i e n.

— In Belgrad wurde am 23. Okt. gegen den nach mehrmonatlicher Abwesenheit in die Hauptstadt zurückkehrenden König Milan ein glücklichweise resultatloser Attentatsversuch verübt. König Milan traf um 11 Uhr Vorm. in Belgrad ein und wurde daselbst in glänzender Weise empfangen. Eine große Volksmenge hatte sich schon mehrere Stunden vor Ankunft des Königs am Savufer angeammelt. Zum Empfange hatten sich am Landungsplatz die Königin mit dem Thronfolger, sämtliche Minister, das diplomatische Corps der serbischen Hauptstadt, die Militär- und Zivilbehörden und eine Bürgerdeputation mit dem Bürgermeister an der Spitze eingefunden. Der König begab sich nach stattgefundener Begrüßung mit seiner Begleitung in die Metropolitankirche, als unmittelbar vor seinem Eintritte die Wittve des anlässlich der Topolzeangelegenheit vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilten und hingerichteten Obersten Jefren Markovic auf den König einen Schuß abfeuerte. Derselbe ging jedoch fehl, der König blieb unverletzt und wohnte, ohne die Fassung zu verlieren, der Feier in der Kirche, wo der Verweser der Metropole, Bischof Mojsie, den Segen erteilte, bei. Die Königin wurde vor Schrecken von einem Ohnmachtsanfall betroffen und mußte in's Palais gebracht werden, wohin ihr alsbald der König folgte. Unmittelbar darauf begab sich der König von dort, ohne jede Begleitung ein zweites Mal in die Kirche, um ein Dankgebet zu verrichten. Die Thäterin wurde ergriffen und konnte nur mit Mühe den erbitterten Volksmassen, die sie lynchen wollten, entrisen werden.

### T ü r k e i.

— Die Pforte hat sich an die russische Regierung mit der Anfrage gewendet, ob der Termin für die Zahlung der ersten Rate der russischen Kriegsentschädigung, welche vertragsmäßig am 1. Jan. 1883 fällig ist, nicht bis zum 1. März 1883, d. i. dem Beginne des türkischen Finanzjahres, aufgeschoben werden könnte. Seitens Rußlands ist die Erklärung abgegeben worden, in den gewünschten Aufschub nicht einwilligen zu können.

— Das Gerücht von der Flucht Midhat Paschas erweist sich als vollständig unbegründet.

### A f r i k a.

— Aus Kairo wird gemeldet, daß der falsche Prophet im Sudan neuerdings wieder den weißen Nil entlang vorgehe; er soll bereits, allen Widerstand siegreich niederwerfend, Kartum besetzt haben. Einem Gerücht zufolge ist der ägyptische Gouverneur Abdul Kadar getödtet worden.

### S t u t t g a r t.

**Stuttgart, 25. Okt. (Landgericht.)** Von der II. Strafkammer wurden gestern drei junge Bursche, Joh. Holzwarth von Steinberg, Gottl. Dellenmeyer von Bach und Friedrich Reh von Geisingen, welche einen jungen Menschen, der in einem Strohhäufen eingeschlafen war, im Uebermuth so mißhandelten, daß er am ganzen Körper voll blauer Flecken und Blutunterlaufungen war, zu je vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

Wegen Diebstahls von einem Sack Äpfel aus dem Stalle des Hasenwirths in Cannstatt wurde Friedrich Eberhardt von Gerlingen mit Rücksicht auf seine zahlreichen Vorstrafen zu 1 Jahr 3 Mon. Zuchthaus verurtheilt nebst 3 Jahren Ehrenverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Die Dienstmagd Louise Bär von Kenningen, 22 Jahre alt, ebenfalls schon oft wegen Betrugs bestraft, hatte in einem hiesigen Hause gedient und wußte, daß ihr Dienstherr bei einem Geschäftsfreunde 7 M. gut hatte. Als sie nun den Dienst verlassen hatte, ging sie zu dem betreffenden Schuldner hin und mahnte denselben Namens ihres früheren Herrn um die 7 M. welche der Schuldner auch sofort zahlte. Natürlich verbrauchte sie das Geld in ihrem Nutzen und hat das nun mit 1 Jahr 9 Monaten Gefängniß zu büßen.

## Versöhnt.

Novelle von Richard Kettner.

(3. Fortsetzung.)

Sabine, welche sich in einer anstößenden Kammer befand, hatte die Worte der Letzteren gehört. Eine große Ueberraschung zeigte sich auf ihrem Gesicht.

„Was hat denn das zu bedeuten“ murmelte sie und schaute durch das offenstehende Fenster der Davoneilenden nach, „eine Antwort vom Herrn? Sterben will ich auf der Stelle, wenn er auch nur ein Wort von der ganzen Geschichte erfährt! Ich bin doch nicht taub und hätte das Deffnen seines Zimmers gehört! Sollte ihm von der Mutter und dem muthwilligen Fräulein ein Streich gespielt worden sein?“ Die Alte durchschritt ein paar Mal das Zimmer, dann fuhr sie in ihrem Selbstgespräch fort: „Es ist etwas nicht recht. Der junge Herr sah heute bei der Heimkehr vom Ball so sonderbar aus und das Zischeln und Flüstern der Andern hinter seinem Rücken gestiel mir auch nicht. Da steckt ein Geheimniß dahinter, das mir nicht gefällt. Gebe ich dem Herrn einen Wink?“ Die Alte sann wieder einige Sekunden lang nach. „Nein,“ entschied sie dann, „es geht mich nichts an. Was ich nicht weiß, macht mir nicht heiß und was mich nicht brennt, blase ich nicht.“ Mit diesem Schluß lehrte sie an ihre Arbeit zurück.

Eine halbe Stunde später befand sich die Frau Professor mit Adolf und Clementine beim Kaffee. Der Student war noch nicht erwacht. Das Aeußere des Professors verrieth, daß er den Rest der Nacht nicht zu einem stärkenden Schlaf benützt hatte; seine Wangen waren ungewöhnlich bleich und die Augen glühten düster unter den gerötheten Lidern hervor. Trotz der Bemühungen der Mutter und Clementines, die heute gegen ihren Cousin ganz besonders liebenswürdig und zuvorkommend war, kam keine Unterhaltung im Fluß. Adolf blieb verstimmt und einsilbig und zog sich bald wieder auf sein Zimmer zurück. In peinlicher Unruhe gieng er hier auf und ab. Mehr und mehr drängte sich in ihm das Bewußtsein auf, daß er es gestern Antonien gegenüber nicht recht gemacht hatte. Er hätte sie wenigstens anhören sollen. Nun wurde er von tausend Zweifeln gequält. Wiederholt faßte er den Entschluß, seine Braut aufzusuchen, doch nur um einige Minuten später wieder andern Sinnes zu sein. Gegen Mittag verließ er mit der Absicht, einen längeren Spaziergang ins Freie zu machen, das Haus. Bei seiner gegen Abend erfolgten Heimkehr war seine Stimmung noch nicht besser geworden, und eine unverkennbare Bestürzung prägte sich auf seinem Angesicht aus, als ihm die Mutter mit der größten Unbefangenheit entgegentrat, ohne von seiner Braut auch nur eine Silbe zu sagen. Er hatte ganz bestimmt gehofft, daß Antonie während seiner Abwesenheit einen Besuch machen werde. Enttäuscht und niedergeschlagen suchte er viel früher wie sonst sein Nachtlager auf. Er erhob sich des andern Morgens mit dem festen Entschluß, Antonien um Aufklärung zu bitten. Ohne der Mutter etwas von seiner Absicht zu sagen, machte er sich auf den Weg. Die Ungeduld beflügelte seine Schritte und er hatte das Ziel bald erreicht. Ein eigenthümlich beängstigendes Gefühl beschlich ihn, als er trotz des sonnigen Herbstmorgens sämtliche Fenster des kleinen Häuschens durch die Gardinen dicht verhängt sah. Ein alter Mann, welcher der Frau Wahlmann die schwereren Arbeiten besorgte, war im Garten beschäftigt. Mit unsicherer Stimme fragte Adolf nach seiner Braut. Der Mann schaute voll Staunen auf ihn. Er schien seine Frage nicht zu begreifen.

„Ja wissen Sie denn nicht,“ sagte er, „daß die Frau mit ihrer Tochter fort ist? Heute früh mit dem ersten Zug reisten sie ab.“

Eine furchtbare Ahnung dämmerte in dem jungen Mann auf.

„Fort,“ rief er, „wohin?“

„Das weiß ich nicht,“ erwiderte der Alte; „die Damen scheinen jedoch sobald nicht heimkehren zu wollen, denn ich bekam den Schlüssel mit der Weisung, bis zum Eintreffen weiterer Verfügungen über das Haus zu wachen.“



Bei dieser Nachricht knickte Adolf zusammen wie unter einem tödlichen Schlag. Fast taumelnd verließ er den Platz. Die widerstreitendsten Gedanken jagten sich in seinem Gehirn. War Antonie schuldig? War sie verletzt? Sein wilder Schmerz drängte ihn unwillkürlich zu dem Glauben an ihre Schuld. Sie hatte ein schändes Spiel mit ihm getrieben und sah sich entlarvt, deshalb floh sie vor ihm. Gebrochen kam Adolf nach Hause. Er fühlte sich ernstlich krank und mußte ins Bett. Der Schrecken in dem Hause seiner Mutter war nicht gering, als der herbeigerufene Arzt den Zustand des Patienten für bedenklich erklärte. Er sollte noch größer werden, denn am folgenden Morgen erfuhr man mit Bestimmtheit, daß bei Adolf ein Nervenfieber im Anzuge sei.

Tagelang schwebte der junge Mann zwischen Leben und Tod. Endlich trug seine Natur den Sieg über die tödtliche Krankheit davon.

Als Adolf das erste mal wieder ausgehen konnte und an der Hand der Mutter den Garten betrat, lachte der Frühling über das Land. Clementine und ihr Bruder waren schon lange fort; sie hatten bald nach seiner Erkrankung die Koffer gepackt. Es war dem jungen Manne nunmehr Bedürfnis, mit der Mutter über die schmerzliche Täuschung, welche er durch Antonien erfahren, zu sprechen und zeigte sich nicht wenig erstaunt, als er sie schon in sein Geheimniß eingeweiht fand. Adolf erfuhr ferner, daß weder Mutter noch Tochter wieder in die Stadt zurückgekehrt waren. Einige Wochen nach ihrer Abreise hatte ein Fremder in ihrem Namen und Auftrag das Haus und sämtliche Möbel verkauft. Es fiel Adolf auf, daß die Mutter sein Verdammungsurtheil über Antonie nicht theilte. Ganz gegen seine Erwartung nahm diese das Mädchen in Schutz. Er ließ sich dadurch jedoch nicht von seiner Ueberzeugung abbringen, obgleich es ihm manchmal scheinen wollte, als ob die Mutter mehr wisse, als er von ihr zu hören bekam.

Zu Adolf's schmerzlicher Aufregung kam noch der Umstand, daß der plötzliche Bruch mit seiner Braut und deren fluchtartige Abreise ein ungeheures Aufsehen in der Stadt erregt hatten. Ueberall wurde er mit Fragen beströmt. Dieses Verhältniß wurde ihm schließlich zur unerträglichen Last und deshalb fühlte er sich wie neu belebt, als ein Dekret der Regierung ihn in einen anderen Wirkungskreis rief. In Folge der Mißernte und furchtbaren Ueberfluthungen herrschte in Schlessien ein grauenhafter Nothstand und die Regierung ergriff Maßregeln, um das Elend der armen Unterthanen zu lindern. Als einer ihrer Commissäre wurde zu diesem Zweck der Assessor Adolf Willner nach den schwer heimgefügten Distrikten gesandt.

Hoch und glänzend stand die Sonne am Himmel und entfaltete ihr strahlendes Licht über die Berge, deren sanfte Wellenlinien sich in der Ferne mit dem Blau des Aethers vermählten. Sie warf es hinab auf die dunkle Tannen, in deren Schatten die Wildtauben gurrten und küßte den bunten Blumenflor auf den üppigen Matten, über denen sich vor dem siegreichen Tagesgestirn der letzte Rest des Nebels verzog. Hoch in den Lüften wiegte sich mit leichtem sicherem Flügel Schlag in einem Kranzlichter Wolken der Nar, und zierliche Föhrenschnecken nach Beute haschend aus dem wilden Gebirgsbache, welcher der schmalen Straße entlang sein klares Wasser in die Tiefe ergoß. Eine Chaise rollte langsam auf der staubigen Straße dahin. Neben dem Kutscher, der seine Rosse von Zeit zu Zeit mit lautem Zurufe antrieb, saß in eleganter Reifelleitung ein junger Herr, dessen Miene ein unverkennbares Wohlgefallen an dem landschaftlichen Bilde verrieth: Adolf Willner. Er befand sich auf der Reise in das schlesische Städtchen B., um daselbst sein neues Amt anzutreten. Der schöne Morgen hatte ihn veranlaßt, seinen Platz auf dem Vordach statt im Wagen zu wählen.

Der Kutscher war ein munterer aufgeweckter Bursche und mit allen Verhältnissen der Gegend bekannt. Er hatte die Schreckenszeit mitgemacht. In düsteren Farben verstand er die entsetzlichen Tage der Ueberschwemmung zu schildern und die oft grauenvollen Szenen, wo das Leben ganzer Familien an einem Zufalle hing. Er erzählte von dem Jammer des armen Volkes, das seine Wohnungen zerstört, die Fluren verwüstet und den ohnehin länglichen Segen des Jahres fortgeschwemmt sah. Doch auch von freundlicheren Bildern wußte er zu sagen, wie sich die christliche Liebe entfaltet und tausend Herzen und Hände geöffnet, um den Bedrängten Hilfe zu bringen.

Während der Erzählung des Kutschers hatte Adolf wiederholt einen Namen gehört, der schmerzliche Erinnerungen in seiner Seele wachrief. Der Bursche hatte unter Anderm auch einer Schwester Antonie Erwähnung gethan, durch deren segensvolles Wirken schon manche Wunde geheilt worden sei. Er sprach mit einer Begeisterung und Ehrfurcht von ihr, die nur das wahre Verdienst zu erzeugen vermag. Ein bitteres Lächeln umspielte dabei die Lippen des jungen Mannes; auch er hatte ja einst ein Mädchen, das den gleichen Namen trug, fast wie eine Heilige verehrt, und doch war er von ihr getäuscht worden.

Nach einer mehrstündigen Fahrt hatte der Wagen die Höhe

des Gebirgszuges erreicht und schneller ging es bergab. Bald erblickte man in der Ferne den Thurm und einzelne Häuser des Städtchens, das Adolf für längere Zeit zum Aufenthalt bestimmt war. Gegen Abend hielt der Wagen vor dem Gasthause, welches der Kutscher als das beste genannt hatte. Adolf richtete sich häuslich ein und suchte, von der Reise ermüdet, frühzeitig die Nachtruhe auf.

In den ersten Tagen sah der Assessor von dem Städtchen nicht viel; er bedurfte der Zeit, um sich in sein neues Amt einzuleben. Es gab in der That Arbeit genug, denn die Noth der Bevölkerung war groß; überall hatte man aber auch für Unterstützung der Armen gesorgt. Fast in jedem Dorf fand man öffentliche Küchen, wo unter der Leitung der barmherzigen Schwestern und arderer edlen Frauen Speisen zubereitet und an die Hungernden ausgeheilt wurden. Zur zweckdienlichen Verwaltung der reichlich fließenden Gaben hatte die Regierung ihre Commissäre bestellt.

(Fortsetzung folgt.)

## Handel und Verkehr.

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** (Börsenbericht vom 23. Oktober 1882.) Wenn auch in der letzten Woche auf den tonangebenden Verkehrsplätzen der Preis für Weizen kleine Schwankungen erfuhr, und die Stimmung wechselte, so blieb die Tendenz doch im Ganzen fest; auch für gute Brauergerste, die leider bei uns wenig zu finden ist, besteht lebhaft Nachfrage, ebenso ist Haber mehr beachtet und preishaltend. Ob die Festigkeit im Getreidehandel hauptsächlich darin ihren Grund hat, daß unsere Landwirthe noch zu viel mit ihren Herbstarbeiten auf dem Felde beschäftigt sind und deswegen vom Markte fernbleiben, wie vielfach angenommen wird, dürfte sich bald zeigen, nachdem die Feldarbeiten sich ihrem Ende nähern; übrigens werden dieselben durch das immer wiederkehrende Regenwetter und den mit Wasser übersättigten Boden sehr erschwert und namentlich die Herbstsaat über den normalen Termin verschleppt. Manche Felder mit schwerem Boden können wegen zu großer Nässe gar nicht gesät werden. Der Hopfenhandel hat, wie zu erwarten war, sein altes Geleise wieder gefunden, das Geschäft ist lebhaft bei festen Preisen. Morgen beginnt fast überall die Weinlese, und wenn wir auch keinen feinen Wein erwarten können, so wollen wir uns doch darüber freuen, daß die Trauben noch so weit zur Reife gekommen sind, daß sie einen geriehbaren Wein geben. Trotz der allgemeinen Festigkeit ging der Handel heute doch sehr schleppend, namentlich findet die inländische Gerste immer noch keinen Liebhaber.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer. 19 M. 50 Pf.—20 M. dto. ungar. 22 M. 75 Pf.—23 M. 50 Pf. dto. russischer 21 M. 50 Pf.—22 M. 25 Pf. Kernen 21 M. 25 Pf.—22 M. Roggen, ungar. 19 M. 50 Pf. Gerste, fränk. 17 M. 50 Pf. Haber 13 M.—14 M. 50 Pf.

## Herbstnachrichten und Weinpreiszettel.

\* **Stümpfelbach im Remstal**, 25. Okt. Käufe zu 65 M. bis 72 M. pr. 3 hl. Lese in vollem Gange. Verkauf lebhaft. Käufer sind freundlich eingeladen.

\* **Korb mit Steureinach**, 26. Okt. Lese im vollen Gange und kann jeden Tag Weinmost gefaßt werden. Käufer sind freundlich eingeladen.

**Aleischpach**, 24. Okt. Käufe von 36 $\frac{2}{3}$  M. bis 43 $\frac{1}{3}$  M. pr. Hl. Quantum schlägt vor.

**Bentelsbach**, 24. Okt. Käufe zu 88, 90, 94 und 100 M. pr. 3 Hl. abgeschlossen. — **Schnaitz**, 24. Okt. Lese nahezu beendet. Käufe zu 83, 85, 87, 90 M. pr. 3 Hl. Gewicht 62—65°. Käufer eingeladen.

## Verschiedenes.

— **Vorsicht!** Einem Farmer verendeten kürzlich drei der schönsten Kühe, welche an einem frisch mit Oelfarbe bestrichenen Zaun geleckt hatten.

**Eine lebenswürdige Sperde.** Im Theater des ungarischen Städtchens Maros-Zillye wurde unlängst während der Vorstellung einer Wandertruppe dem ersten Liebhaber ein „Bouquet“ zugeworfen. Vor Freude strahlend hebt er die Blumenpende auf, wirft sie aber sofort zu Boden und reibt sich mit einer Grimasse die Hände. Das „Bouquet“ bestand nämlich aus — Brennesseln!

Der Gesamt-Auflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des **Richard Berger** aus Blajowitz bei.